

Festival Musik und Politik 2013

Schwerpunkt: Chile

Sonnabend

23.2. In Kooperation mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung

Film: „Erinnere dich mit Liebe und Hass“ (WABE, 14 Uhr)

(Regie: Jürgen Böttcher, Rolf Liebmann, 1974)

Die chilenische Bewegung des neuen Liedes, "La Nueva Cancion Chilena", reflektiert enthusiastisch die Visionen, sozialen Umwälzungen und politischen Ereignisse zu Zeiten Salvador Allendes und der Unidad Popular. Auf dem Berliner Festival des politischen Liedes 1971 begegnen die Filmemacher zum ersten Mal den bis heute noch bekannten chilenischen Musikern Isabel Parra und Quilapayún. Damals entsteht das hoffnungsvolle Porträt "Song international" von Jürgen Böttcher.

Nur drei Jahre später, kurz nach den Geschehnissen im Palacio de la Moneda, suchen die Regisseure ernüchtert und voller Sorge erneut die Begegnung mit einigen der Musiker, mit denen, die sich ins Exil retten konnten.

Anschließend:

„Ein unvollendetes Lied

Kultur und Musik in Chile – 1973 und 40 Jahre danach“

Hernán Gomez (Quilapayún)

Pascuala Ilabaca

Peter B. Schumann (Publizist)

und andere im Gespräch mit Petra Schwarz

Das Gespräch beleuchtet das gesellschaftliche Leben, Kultur und Kunst im Chile unter der Allende-Regierung zu Beginn der 70er Jahre und was sich mit dem Putsch Pinochets am 11. September 1973 veränderte. Wie tausende andere Chilenen wurde Víctor Jara, „die Stimme“ Chiles, an diesem Tag verhaftet. Fünf Tage später war er tot. Hernán Gomez Larenas kennt ihn aus seiner Zusammenarbeit bei Quilapayún und ist Zeitzeuge. Pascuala Ilabaca, eine der Protagonistinnen der „Neuen Barden Chiles“, fühlt sich von Jara beeinflusst und verehrt Violeta Parra. Der Publizist Peter B. Schumann verfolgt die Entwicklungen in Chile seit Jahrzehnten und weiß als europäischer Beobachter ein lebendiges Bild des Andenlandes zu zeichnen.

Gespräch: Deutsch und Spanisch mit Simultan-Übersetzung.

23.2. Film: „Rey Negro – Der Schwarze König“ (Jugendtheateretage, 17 Uhr)

(Regie: Winfried Oelsner, 2003)

Sergio Vesely, Liedermacher und Geschichtenerzähler aus Chile, lebt seit 30 Jahren in Deutschland. Unter der Diktatur Pinochets verhaftet und gefoltert, begibt er sich 2002 auf eine Reise in seine Vergangenheit. Er macht sich auf die Suche nach all den Menschen und Orten in Chile, die sein Leben und Schaffen für immer geprägt haben. Eine Reise zurück zu den Quellen seiner Lieder, begleitet vom Regisseur Winfried Oelsner.

Sonntag

24.2. Film (WABE, 12 Uhr)

**„V́ctor Jara - El Derecho de Vivir en Paz“
Chile 1999
OmeU
100 Minuten
Tickets: 3 Euro**

Dieser Dokumentarfilm, gedreht 1999 und überarbeitet 2003 aus Anlass des dreißigsten Jahrestages der Ermordung V́ctor Jaras, ist die bis heute umfassendste Arbeit über das Leben des chilenischen Liedermachers und Sängers, der zum Symbol lateinamerikanischer Musik und Kultur geworden ist.

Ein Streifzug durch seine bäuerliche Kindheit, seine Jugend in einer Ortschaft am Rande von Santiago, seine Theaterarbeit, seine Laufbahn als Musiker, angeregt und gefördert von Violeta Parra, seine Leidenschaft und Hingabe für den Fortschritt – all das mündete 1970 in der Regierung des Arztes Salvador Allende. Schließlich der tragische Ausgang: Allende stirbt in der Moneda, Jara wird im September 1973 gefoltert und ermordet, ohne daß die Täter zur Verantwortung gezogen werden. Seine Witwe muss wie viele andere das Land verlassen und vom Ausland her einen harten Kampf um sein Erbe führen. In Chile selbst wird es mit Füßen getreten und verboten.

Der Film zieht eine Parallele zwischen dem Leben V́ctor Jaras und den gesellschaftlichen Veränderungen jener Jahre: der Landflucht in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, dem unaufhaltsamen Wuchern der Armutsgürtel rund um die Hauptstadt, dem kulturellen Aufbruch in den Sechzigern, als die hervorragendsten Köpfe des Landes ihre Schöpferkraft entfalteten (Pablo Neruda, Violeta, Nicanor, Ángel und Isabel Parra, Roberto Matta, Raúl Ruiz ...) und schließlich der Militärputsch von 1973, Machtmissbrauch, Staatsterrorismus und der Beginn eines Jahrzehnts völligen kulturellen Dunkelmännertums.

24.2. Diskussion (Maxim-Gorki-Theater, 16 Uhr)

„Die weißen Mäuse des Milton Friedman. Pinochets Chile – Labor des Neoliberalismus“

Stefan Körbel im Gespräch mit Prof. Dr. Rudolf Hickel, Prof. Dr. Urs Müller-Plantenberg (FU Berlin, Lateinamerika-Institut) und anderen

Die von Friedrich Hayek, Milton Friedman und anderen Ökonomen nach dem 2. Weltkrieg begründete Theorie des radikalen Marktliberalismus, konzentriert an der Universität Chicago, fand unter Pinochet ihre weltweit erste Anwendung, noch bevor Reagan und Thatcher diese dann weltweit durchdrücken konnten. Damals waren mehrere Absolventen Friedmans ("Chicago Boys") nach Chile gegangen und gelangten in wichtige Positionen. Politische Repression ging also offenbar mit massivem wirtschaftlichen „Umbau“ einher. Wie ging das vor sich? Wie hat das Chile verändert? Wie haben Chilenen das erlebt? Wie wirkte es auf die Welt? Was hat das mit der heutigen Krise zu tun? - Fragen, die im Mittelpunkt der Podiumsdiskussion stehen sollen.

**24.2. In Kooperation mit „Helle Panke e.V.“ und HVD Berlin-Brandenburg
“*Víctor Jara presente*“ (Maxim-Gorki-Theater, 19 Uhr)**

Konzert mit:

Quilapayún feat. Alfonso Pacin und Romain Lecuyer (Chile)

José Miguel Márquez (Chile/Deutschland)

Stefan Körbel (Deutschland)

Pascuala Ilabaca y Fauna (Chile)

Tickets: 30 Euro / 25 Euro, ermäßigt: 20 Euro

Tickets:

<http://www.musikundpolitik.de/festivalinformationen/festival-musik-und-politik-2013/tickets-festival-2013/>

oder

<http://kurzlink.de/1kONNVeLA>

Chile:Ausstellung:

21.-23.2.2013 in der WABE

24.2.2013 im Maxim-Gorki-Theater

1. Víctor Jara
2. Justicia para Víctor
3. Chiles Neue Barden
4. Chile-Solidaritätsbewegung in der DDR
5. Chile beim Festival des politischen Liedes
6. Neues Chilenisches Lied

**Weiter Informationen zum „Festival Musik und Politik“:
www.musikundpolitik.de**